

## Handwerk auf EU-Kurs

Wirtschaftsgipfel: Berichtspflichten, Sanierungsvorgaben – für die Betriebe unterwegs in Brüssel

Beim „Wirtschaftsgipfel Baden-Württemberg-EU“ Ende Oktober tauschten sich Mitglieder des Verbandes Handwerk BW als Teil einer Delegation der Südwest-Wirtschaft mit hochrangigen Vertretern der EU-Institutionen über politische Positionen des Mittelstands aus. Ziel: Die Interessen der Handwerksbetriebe auch in Brüssel zu vertreten. Die Handwerksvertreter machten deutlich: Viele Gesetze, die ihren Ursprung in der Europäischen Union haben, wirken sich nachteilig auf die Handwerksbetriebe im Land aus. Aktuelles Beispiel: Die Fülle an neuen Berichtspflichten im Rahmen der Nachhaltigkeit.

### Anreize, keine Pflichten

Auf der Podiumsdiskussion „Zukunfts-Agenda Mittelstand“ gingen Teilnehmer der Delegation mit der baden-württembergischen Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut und Hubert Gams, stellvertretender Generaldirektor und KMU-Koordinator bei der Generaldirektion GROW der

EU-Kommission, und dem Europaabgeordneten Andreas Glück in die Diskussion. Reichhold forderte, dass Regelungsdichte und Bürokratielast für Handwerksbetriebe unbedingt zurückgefahren werden müssten. Die Klimaziele der EU müssten über Anreize, nicht immer neue Pflichten erreicht werden – und keinesfalls dürften sie existenzgefährdend für den Mittelstand umgesetzt werden. Gerade das Handwerk als Klimaschutz-Umsetzer vor Ort brauche die richtigen Rahmenbedingungen.

In einem handwerksinternen Forum sprach die Handwerksdelegation außerdem mit Stefan Moser, Abteilungsleiter „Gebäude und Produkte“ der EU-Kommission, über die aktuelle Novellierung der EU-Richtlinie zur Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden. Besonders im Fokus: Die viel diskutierte mögliche Sanierungspflicht für die energetisch schwächsten Gebäude. Auch hier positionierte sich das Handwerk klar und gab der Kommission konkrete Vorschläge für Änderungen mit.



Handwerker müssen tagtäglich umsetzen, was die Politik in Gesetzen vorgibt.

Foto: amh-online.de

## Energiepolitik aus einem Guss gefordert

Handwerkstag: Landesregierung sollte bei der Ausarbeitung von Gesetzen mehr Rat aus der Praxis einholen

Baden-Württemberg hat sich verpflichtet, bereits 2040 klimaneutral zu sein. Dieses Ziel erfordert zahlreiche energiepolitische Entscheidungen, Transformation und einen Umbau der Infrastruktur. Hier spielt das Handwerk eine entscheidende Rolle. Was es braucht, damit das Handwerk die Energiewende erfolgreich mit umsetzen kann, hat Handwerk BW kürzlich in einem Forderungskatalog an die Politik gerichtet. „Ohne das Handwerk keine Energiewende – diese Botschaft muss in den Köpfen der Politik nicht nur ankommen, sie muss auch zu konkreten Konsequenzen führen. Damit das Handwerk die Transformation umsetzen kann, braucht es verlässliche Rahmenbedingungen für einen fairen Wettbewerb und gute Arbeitsbedingungen, um qualifizierte Fachkräfte zu gewinnen und die Energiewende umsetzen zu können. Kurzum: Wie brauchen ein viel konkreteres energiepolitisches Gesamtkonzept“, sagte Landeshand-

werkspräsident Rainer Reichhold. Gerade mit Blick auf die Gestaltung der politischen und regulatorischen Rahmenbedingungen hält es der Verband für entscheidend, dass die Politik mehr Expertise aus der Praxis einholt. Aktuell werden aber stattdessen in oft kürzester Zeit immer mehr Gesetze ausgearbeitet. Es bleibt kaum Zeit für eine Überprüfung auf Praxistauglichkeit, so die Kritik des Verbands. Praxistaugliche Gesetze sind aber die Grundlage einer nachhaltigen Energiewende. Für deren Gestaltung steht auch Handwerk BW mit seinem Expertennetzwerk als ständiger und verlässlicher Partner bereit. Das Handwerk erwartet außerdem einen fairen Wettbewerb zwischen zentraler Versorgung über Nah- und Fernwärme und dezentraler Versorgungstechnik. Wenn Fernwärme oder Nahwärme kostenseitig wettbewerbsfähig sind, sieht Handwerk BW diese als geeignete Lösung. Anschluss- und Benutzungszwänge sowie eine Überforderung von Fern-

und Nahwärme lehnt der Verband hingegen ab. Kommunale Wärmeplanung ist ein wichtiger Hebel, jedoch kein Allheilmittel.

Weitere Forderungen des Handwerks: Die Förderkulisse bei energetischen Sanierungen muss gezielt angepasst und Anreizprogramme etabliert werden, um diese Sanierungen stärker zu unterstützen. Beim Einsatz erneuerbarer Energien braucht es eine zukunftsorientierte Technologieoffenheit auch auf Seiten der Politik. Nur so kann die notwendige Effizienz erreicht werden. Gebäudeeigentümer sollen bei der Erschließung energetischer Sanierungspotenziale verstärkt durch Experten aus dem Handwerk beraten werden. Gleichzeitig benötigen aber auch Handwerksbetriebe zielgerichtete, niederschwellige Beratung zu Energieeffizienz-Maßnahmen sowie passende Förderangebote.

Alle Forderungen unter <https://kurzelinks.de/szk9>



Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut (Mitte) umgeben von der Handwerksdelegation beim Wirtschaftsgipfel.

Foto: Zacarias Garcia

## Zwischen Paragrafen und Verordnungen

Serie: Handwerk BW sorgt für faire Rahmenbedingungen und bekämpft überflüssige Bürokratie – ein Überblick

Handwerksbetriebe hängen von zahlreichen rechtlichen Rahmenbedingungen ab, über die auf EU-, Bundes- oder Landesebene entschieden wird. Natalie Trück, Leiterin der Rechtsabteilung von Handwerk BW, begleitet Entscheidungsprozesse und setzt sich für eine handwerksfreundliche Ausgestaltung bei Gesetzgebungs- oder Rechtssetzungsverfahren ein. Doch was bedeutet das konkret?

Zentrales Anliegen ist es, Überreglementierungen zu vermeiden und Bürokratielasten abzubauen. Beispiel: Die EU-Kommission plant, Verbrauchern das Reparieren von technischen Geräten zu erleichtern. Durch das „Recht auf Reparatur“ soll weniger Elektroschrott entstehen. Ende Oktober gab auch der Ausschuss für Binnenmarkt und Verbraucherschutz grünes Licht dafür. Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) befürchtete dadurch jedoch eine erhöhte Bürokratiebelastung für Handwerksbetriebe: „Ein neues mögliches Formular zu Informations- und Dokumentationszwecken bahnte sich für Handwerksbetriebe an, die diese Reparaturen umsetzen werden. In Zusammenarbeit mit dem ZDH konnten wir das verhindern“, sagt Trück.

Zudem dient sie als Multiplikator. Hierbei spielen Handwerk BW-Mitglieder eine wesentliche Rolle. Beispiel: Ein Leitfadensystem zur Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) wurde in Zusammenarbeit zwischen dem ZDH und der zuständi-



Natalie Trück  
Leiterin  
Recht  
Foto: Handwerk  
BW/KD Busch

gen Behörde erstellt. Dieser basiert auf Negativbeispielen aus der Praxis. Trück übernahm dabei eine koordinierende Funktion und sensibilisierte Mitglieder dafür, sich als betroffene Betriebe bei der zuständigen Behörde zu melden.

„Kleine und mittlere Unternehmen – also ein Großteil handwerklicher Betriebe – unterliegen dieser Sorgfaltspflicht nicht. Die betroffenen Unternehmen versuchen jedoch oft, ihre Pflichten auf ihre handwerklichen Zulieferer abzuwälzen“, sagt Trück und führt fort: „Mit dem Leitfadensystem sensibilisiert die Behörde die verpflichteten Unternehmen, teils vollkommen unangemessene Fragebögen zu unterlassen.“

Neben der Verantwortung, für praxisnahe rechtliche Rahmenbedingungen zu sorgen, steht die Abteilung Recht in beratender Funktion für Handwerk BW-Mitglieder zur Verfügung. Kammern, Fachverbände und Landesinnungen werden bei wichtigen rechtlichen Fragen unterstützt.

Weitere Informationen zur Abteilung Recht finden Interessierte unter [www.handwerk-bw.de/positionen/recht](http://www.handwerk-bw.de/positionen/recht)

## Handwerksbetriebe wollen einstellen – können aber oft nicht

Drei von vier Handwerksbetrieben konnten ihre offenen Stellen nicht mit geeigneten Fachkräften besetzen – das ergab eine landesweite Umfrage

In nahezu allen Gewerken fehlen Fach- und Arbeitskräfte, Betriebsnachfolger und Auszubildende. Die Ergebnisse einer aktuellen Handwerk BW-Umfrage bestätigen diese alarmierende Entwicklung.

### Betriebe einstellungswillig

Die Bereitschaft der Betriebe, Personal einzustellen, ist da: Jedes dritte Handwerksunternehmen will in den folgenden zwölf Monaten ausgereifte Fachkräfte einstellen. Allerdings konnten nur zwei Prozent der Betriebe nach eigenen Angaben in der letzten Zeit fehlendes Personal problemlos ersetzen. Dies deckt sich mit den gemeldeten Zahlen der Bundesagentur für Arbeit: In Baden-Württemberg waren im März 2023 rund 17.000 Stellen in Berufen des Handwerks offen. Auch gemeldete freie Ausbildungsstellen liegen im fünfstelligen Bereich. Hinzu kommt noch eine hohe Dunkelziffer.

### Lage verschärft sich weiter

Als größte Herausforderung für eine Stellenbesetzung sahen die teilnehmenden Betriebe, dass es keine



”

Wir brauchen in Zukunft eigentlich mehr Handwerk und nicht weniger.“

Rainer Reichhold  
Präsident Handwerk BW  
Foto: Handwerk BW/KD Busch

Bewerber auf die Stelle gab. Erschwerend hinzu kommt, dass sich der Fachkräftebedarf in den kommenden Jahren wohl noch weiter zuspitzen wird. Rund 85.000 Handwerker gehen in den kommenden fünf Jahren in den Ruhestand. Das sind 17.000 jährlich. Zum Vergleich: Etwa 14.000 Auszubildende schließen jedes Jahr ihre handwerkliche Ausbildung ab. Der Gesellennachwuchs allein wird also nicht reichen. Gleich-

zeitig müsse die Bevölkerung aber weiter flächendeckend versorgt werden. Auch die Herausforderungen in Sachen Klimaschutz seien fürs Handwerk enorm, so Handwerk BW-Präsident Rainer Reichhold und führt fort: „Wir brauchen in Zukunft eigentlich mehr Handwerk und nicht weniger, um die ambitionierten Ziele auch der Landesregierung in Sachen Klimapolitik, Transformation und Digitalisierung zu erreichen.“

### Weitere Maßnahmen für Fachkräfteeinwanderung

Gerade deshalb kommt der gezielten Fachkräfteeinwanderung eine Schlüsselrolle zu. Die Bundesregierung hat mit der Weiterentwicklung des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes zusätzliche Maßnahmen für eine Erleichterung der Zuwanderung ausländischer Fachkräfte aus Drittstaaten vorgelegt. Unter anderem soll die Sprachvermittlung im Herkunftsland stärker gefördert werden. Auf Landesebene soll das erfolgreiche Kümmerer-Projekt weiter aufgestockt werden. Kümmerer unterstützen zugewanderte Menschen bei der Berufswahl.

### KURZ UND BÜNDIG

#### Bewerbungsphase gestartet

Immer mehr Unternehmen in Baden-Württemberg setzen auf betrieblichen Umweltschutz und nachhaltiges Wirtschaften und sind so Vorbilder für die Wirtschaft und die Bürger im Land. Diese vorbildlichen Unternehmen sollen im Jahr 2024 erneut mit dem Umweltpreis für Unternehmen ausgezeichnet werden. Der Wettbewerb richtet sich auch an Unternehmen und Selbstständige aus dem Handwerk. Mit dem Umweltpreis werden Unternehmen für ihre Umweltleistungen und neue Ideen und Ansätze ausgezeichnet, die zu einer nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung beitragen. Der Umweltpreis wird in zweijährigem Turnus ausgeschrieben und ist mit einem Preisgeld in Höhe von insgesamt 10.000 Euro je Preisträger und insgesamt maximal 80.000 Euro dotiert. Die Preisgelder müssen für betriebliche Umweltschutzmaßnahmen eingesetzt werden. Einsendeschluss für Bewerbungen ist 31. Januar 2024.

Infos und Anmeldung unter <https://kurzelinks.de/6fzm>

#### „Wir werden immer gebraucht“

Handwerk BW stellt im Rahmen des Projekts „Frauen im Handwerk“ in einer losen Reihe junge, motivierte Frauen in ihrer Ausbildung vor, die erklären, warum sie sich für eine handwerkliche Ausbildung entschieden haben und was sie an ihrem Beruf besonders schätzen. In dieser Ausgabe: Antonella Menrath.

„Mein Beruf ist sehr vielfältig. Mal bin ich auf einer großen Baustelle, mal in der Werkstatt, und zudem lerne ich jedes Detail einer Wohnung oder eines Hauses kennen – vom Keller bis zum Dach“, sagt die angehende Anlagenmechanikerin für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik. Die 24-Jährige ist bereits im vierten Lehrjahr und freut sich auf eine Zukunft als Fachkraft in der SHK-Branche: „Ich habe mich für das Handwerk entschieden, weil es so viele Karriere- und Weiterbildungsmöglichkeiten bietet.“ Auch müsse sie sich keine Gedanken machen, einen Job zu finden, da „wir einen systemrelevanten Beruf ausüben – wir werden immer gebraucht. Umso schöner, wenn man dann dem Kunden helfen kann.“ Aktuell arbeitet sie beim Unternehmen Friedrich Morsch in Plankstadt bei Heidelberg: „In meinem Beruf werde ich häufig mit vielen Innovationen arbeiten dürfen. Besonders im Hinblick auf den Klimawandel. Daher ist es wichtig, dass wir in diesem Bereich junge, motivierte Fachkräfte haben“, so Menrath.

Auf Instagram gibt die 24-Jährige Einblick in ihren Beruf. Profil: [die\\_insta\\_lateurin](https://www.instagram.com/die_insta_lateurin)



Antonella Menrath bei der Arbeit.  
Foto: Antonella Menrath/Filmproduktion Mailix

### IMPRESSUM

Verantwortlich: Peter Haas,  
Redaktion: Marion Buchheit,  
Heilbronner Straße 43, 70191 Stuttgart,  
Tel. 0711/263709-105,  
E-Mail: [buchheit@handwerk-bw.de](mailto:buchheit@handwerk-bw.de)